

# Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報

Eingetragen als Zeitung  
auf dem Chines. Postamt.

報之立掛特郵中  
報券號准政華

Motto:

Ohne Rücksicht auf Parteien  
Treu der alten Heimat und der neuen.

4. Jahrgang

Tientsin, Mittwoch, den 4. Januar 1933.

Nummer 693

## Kämpfe in Shanhaikuan

Shanhaikuan von den Japanern besetzt. Chingwangtao mit Bomben beworfen. Vorbereitungen auf grössere Kämpfe.

Shanhaikuan, den 3. Januar (Nippom Dempo). Unterstützt von Flugzeugen und zwei Kriegsschiffen haben die Japaner heute um 9 Uhr vormittags den allgemeinen Angriff begonnen. Es heisst, dass das Hauptquartier von General Ho Chu-Kuo nach Fu Chiatien verlegt worden ist. Es liegen Anzeichen dafür vor, dass sich eine entscheidende Schlacht vorbereitet. Die Japaner haben alle strategisch wichtigen Punkte besetzt.

Shanhaikuan, den 2. Januar (Nippon Dempo). Vor Shanhaikuan ist ein japanischer Zerstörer vor Anker gegangen. Ein weiterer Zerstörer ist heute Abend um 11 Uhr eingetroffen.

Die Ta Kung Pao berichtet in einem Extrablatt: Das Gefecht wurde am 2. Januar abends um 9 Uhr auf kurze Zeit unterbrochen, um dann noch heftiger als vorher wieder einzusetzen. In der Stadt brach Feuer aus, und die Einwohner sind grösstenteils nach Chingwangtao geflohen. Fünf japanische Kriegsschiffe sind vor Shanhaikuan eingetroffen und haben sich an dem Bombardement beteiligt.

Ueber Shanhaikuan und Chingwangtao sind von japanischen Flugzeugen Bomben geworfen worden.

Das Extrablatt der Yih Shih Pao bringt die Meldung, dass Marschall Chang Hsüeh-liang eine Sitzung aller Generale eingeleitet hat. Es wurde beschlossen, dass General Wan Fu-lin sofort an die Front abreisen soll, und ferner dass die Panzerzüge nach Osten abrollen sollen.

Nach zuverlässigen Meldungen soll Shanhaikuan noch in chinesischer Hand sein.

Die Ta Kung Pao meldet ausserdem noch, dass die Japaner am 1. Januar bereits die Forderung gestellt haben, dass die Chinesen Shanhaikuan räumen. Um 2 Uhr morgens stellten sie weitere vier Forderungen. Bevor die chinesische Antwort hierauf einging, eröffneten die japanischen Truppen am 2. Januar morgens um 10 Uhr das Feuer. Gegen Mittag setzte japanisches Geschützfeuer ein. Von fünf japanischen Flugzeugen wurden etwa 10 Bomben geworfen.

Die Züge der Peking Mukden Bahn verkehren einstweilen nur bis Chingwangtao.

Die Yih Shih Pao schreibt über den Anlass zu den Kämpfen in Shanhaikuan: Am 1. Januar betraten einige japanische Soldaten das Telegraphenamt, entwendeten dort 6 Telegraphenapparate und durchschnitten die Fernleitungen. Kurz darauf setzte das Geschützfeuer ein. Die chinesischen Truppen setzten sich zur Wehr und hielten Peking um Instruktion. Am 2. Januar um 10 Uhr morgens griffen die Japaner das Büro für öffentliche Sicherheit mit Maschinengewehren und Handgranaten an. Die Polizei erhielt den Befehl Widerstand zu leisten.

Shanhaikuan, den 3. Januar (Nippon Dempo). Die chinesischen Truppen leisten hartnäckigen Widerstand und zogen sich nach schwerem Nachgefecht zurück.

Shanhaikuan, den 2. Januar (Nippon Dempo). Um 7.50 Uhr abends schossen die chinesischen Truppen immer noch auf die japanischen Soldaten. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, dass die Chinesen die Eisenbahn südwestlich von Shanhaikuan in die Luft sprengt haben.

Chingwangtao, den 2. Januar (Nippon Dempo). Es ist hier bisher zu keinem Zusammenstoss gekommen. Von beiden Seiten werden Vorsichtsmassregeln getroffen. Die japanische Zivilbevölkerung, die in den

Kasernen Zuflucht gefunden hat, hat ein Freiwilligen Korps organisiert.

Peking, den 2. Januar (Nippon Dempo). Nach zuverlässigen Nachrichten aus chinesischer Quelle hat Marschall Chang Hsüeh-liang dem General Ho Chu-Kuo strikte Instruktion erteilt, keine Friedensvermittlungsversuche zu machen - sondern bis zum letzten Mann mit seinen Truppen auszuhalten.

Peking, den 2. Januar (Nippon Dempo). Der Kommandeur der japanischen Gesandtschaftswache hatte heute Abend um 10 Uhr eine Unterredung mit Marschall Chang Hsüeh-liang und überreichte ihm die Warnung von Generalleutnant Nakamura, dem Oberkommandierenden der japanischen Truppen in Nord-China.

Peking, den 2. Januar (Nippon Dempo). Marschall Chang Hsüeh-liang sandte ein Telegramm an die Nationalregierung, in dem es heisst, dass der Shanhaikuan Zwischenfall weitere Kreise zu ziehen drohe und eine Gefahr für Nord-China sei.

General Chiang Kai-shek telegraphierte in der Nacht vom 2. Januar zurück, dass er durch die Meldung von dem Shanhaikuan Zwischenfall zwar überrascht worden sei, aber doch schon immer mit solchen Zusammenstössen gerechnet habe.

Schanghai, den 3. Januar (Reuter). Nach japanischen Meldungen aus Tientsin hat um 9 Uhr vormittags ein gemeinsames Bombardement der japanischen Land-, See- und Luftstreitkräfte auf Shanhaikuan begonnen.

Tokio, den 3. Januar (Reuter). Nach Meldungen aus japanischen Militärkreisen ist Shanhaikuan um 8.30 Uhr abends nach heftigem Kampf von den Japanern besetzt worden. Der Kampf begann am frühen Nachmittag mit der Ankunft eines Teiles eines japanischen Regiments aus Suichung.

Changchun, den 3. Januar (Reuter). Die japanischen Militärbehörden sind über die Nachrichten aus Shanhaikuan sehr überrascht. Sie hielten sofort eine Konferenz ab.

Das Hauptquartier von General Muto wird zu dem Zwischenfall „eine sehr scharfe Haltung“ einnehmen.

Tientsin, den 3. Januar (Nippon Dempo). Die 20. Brigade ist auf dem Marsche nach Shanhaikuan. In Peitaiho bleiben nur 2 Bataillone und in Lwanho 1 Bataillon zurück. Um 9.35 Uhr morgens am 2. Januar passierte das 15. Regiment der 7. Artillerie Brigade die Ost-Station mit 5 Feldgeschützen auf dem Wege nach Shanhaikuan. Weiter hat am Nachmittag des 2. Januar die 19. Brigade unter dem Befehl von Sun Teh-Tsan in der Nachbarschaft von Chiankowchin den Befehl, einen Teil der Brigade nach Shanhaikuan in Marsch zu setzen.

Die 18. Brigade in Nanyuan ist abmarschbereit und wartet auf weitere Befehle. In Fungtai stehen 200 Eisenbahnwagen für Militärtransporte bereit.

Weiter hat der Pekinger Militärtrat Instruktion erteilt, dass die 13. und 19. Brigade in der Nähe von Shanhaikuan konzentrieren sollen.

Nanking, den 3. Januar (Reuter). Die Nachricht von dem Zwischenfall in Shanhaikuan hat in der Hauptstadt grosse Bestürzung hervorgerufen, und man befürchtet dass er grössere Operationen in Nord-China zur Folge haben wird. Der Völkerbund ist bereits benachrichtigt worden. Die chinesischen Truppen haben den Befehl erhalten Widerstand zu leisten, wenn die Japaner angreifen.

## Ende des politischen Friedens in Deutschland.

Berlin, den 3. Januar (Havas). Nach den Weihnachts- und Neujahrsfeiertagen geht der politische Frieden in Deutschland zu Ende.

Die Kommunisten beabsichtigen vor dem früheren Kaiserlichen Schloss in Berlin morgen eine grosse Demonstration abzuhalten.

Die Presse berichtet hierzu, dass diese Demonstration das Zeichen für ähnliche Veranstaltungen in allen Industriegebieten des Landes sein soll.

Auch die Nationalsozialisten kündigen den Beginn eines grossen „Propagandasturmes“ an.

Es laufen Gerüchte um, dass General von Schleicher die Vize-Kanzlerschaft in Preussen Gregor Strasser angeboten hat, der kürzlich die Reihen der Nationalsozialisten verlassen hat. Soche sensationellen Meldungen werden jedoch weder von der Presse noch von der Öffentlichkeit ernst genommen, denn die Regierung hat kein Interesse daran die nationalsozialistische Partei zu spalten, woraus nur die Linke, besonders die Kommunisten, den Vorteil ziehen würden.

Berlin, den 3. Jan. (T.O.A.). Der von der Regierung am 7. November befohlene politische Frieden geht zu Ende. Alle Einschränkungen betreffs Demonstrationen und Versammlungen werden wahrscheinlich in den nächsten Tagen aufgehoben. Alle Parteien haben darauf schon grosse Demonstrationen für die nächste

Woche angekündigt. Der Ältestenausschuss des Reichstags tritt am Mittwoch zusammen, um über die Einberufung des Parlaments zu beraten. Auf der ersten Sitzung des Reichstages muss es sich entscheiden, ob zwischen der Regierung und dem Parlament ein arbeitsfähiges Abkommen zu Stande gebracht werden wird. In der Zwischenzeit wird die Regierung mit aussenpolitischen Angelegenheiten und Vorbereitungen zu den verschiedenen internationalen Konferenzen beschäftigt sein.

Berlin, den 2. Januar (Reuter). Man erwartet, dass der Reichstag am 17. Januar einberufen wird.

Das Schicksal der Regierung hängt von Hitler ab, denn sollte die nationalsozialistische Partei den Befehl erhalten, gegen die Regierung zu stimmen, ist letztere verloren.

In amtlichen Kreisen hofft man jedoch zuversichtlich, dass Hitler nicht die Regierung stürzen wird, denn er selbst hätte bei einer Neuwahl zu deren Ausschreibung die Regierung sicherlich schreiten würde, zu viel zu verlieren.

Die Uneinigkeit in der nationalsozialistischen Partei zieht immer weitere Kreise und eine Neuwahl würde wahrscheinlich eine Katastrophe bedeuten. Man rechnet damit, dass die Hitler Partei von ihren 196 Reichstagsmitgliedern 60% verlieren wird.

## Wir wollen Arbeit schaffeln!

Von Reichsarbeitsminister Schäffer

Es gibt keinen allgemein gültigen Gradmesser der Konjunktur. Jedoch kann man an dem Verlauf einiger Spezialkurven den Grad des deutschen wirtschaftlichen Niederganges ablesen. Als einen der sichtbarsten Anzeiger darf die Arbeitslosigkeit angesehen werden. Man schätzt, dass zur Zeit etwa 25 Millionen Menschen in der Welt arbeitslos sind. Davon entfallen auf die Vereinigten Staaten über 11 Millionen, über 5 Millionen auf Deutschland und über 2 Millionen, auf England. Gewiss hatten wir auch Arbeitslose vor dem Krieg. Aber verglichen mit den heutigen Riesenziffern schrumpfen die Arbeitslosenzahlen der Vorkriegszeit auf ein Minimum zusammen. Die Folgen hiervon sind nicht schwer zu erraten: schärfster Rückgang der Produktion, des Handels und des Einkommens.

Unsere Industrieproduktion ist im Durchschnitt auf etwa 60 v.H. des Umfanges von 1918 gesunken; wichtigste Produktionszweige können ihre Kapazität noch nicht einmal zur Hälfte ausnutzen. Aehnliche Verhältnisse finden wir in allen Industrieländern. So lastet eine Riesenlast auf unserem Volksleben, für Millionen von Menschen ist die Deckung der notwendigsten Bedürfnisse in Frage gestellt. Die leibliche Existenz unzähliger Menschen ist bedroht. Hinter der leiblichen Not aber steht noch eine grössere und drückendere. Junge Menschen zu Hunderttausenden sind zur enternenden Arbeitslosigkeit verurteilt und sehen keine Hoffnung mehr vor sich. Unendlich viele Familienväter haben keine „Chance“ mehr. So entsteht in diesen Menschen das furchtbare Gefühl, dass sie aus der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen sind. Diese harten Tatsachen müssen wir klar sehen.

Die Arbeitslosenfrage ist die deutsche Frage der Gegenwart; um ihre Lösung muss sich die gesamte deutsche Politik der nächsten Zeit drehen. Auch der grösste Gegner des jetzigen Kabinetts wird ihm nicht abstreiten können, dass es von Anfang an die Arbeitslosenfrage als die politische Kernfrage angesehen hat und sich bemüht, auch neue Wege zu deren Lösung zu gehen. Ich weiss wohl, dass diese Frage bei uns schwerer als in jedem anderen Lande zu lösen ist. Unsere Kreditbasis ist innen- und aussenpolitisch beengt. Wir können dabei nicht kreditpolitische Experimente machen, wie z.B. England. Denn wir haben die grösste Inflation aller Zeiten hinter uns. Die Reichsregierung weiss, dass es auch nicht ein einziges Mittel zur Behebung der Arbeitslosigkeit gibt. Es müssen aber alle Wege gegangen werden, die irgendwie dazu dienen können, um die drückende Not der Arbeitslosigkeit zu mildern. Aussenpolitisch wird Deutschland auch in Zukunft an der Wiederherstellung des Vertrauens in der Welt arbeiten. Dass diese Arbeit der Reichsregierung bisher nicht ohne Erfolg war, beweist das Ergebnis der Lausanner Verhandlungen. Natürlich müssen alle Staaten der Welt ohne Ausnahme guten Willens sein und ihren Beitrag zur Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens liefern.

Ein weiterer Weg zur Zurückdrängung der Arbeitslosigkeit liegt in Arbeitsbeschaffung durch die öffentliche Hand. Als das jetzige Kabinett die Regierung übernahm, hat es sofort ein Arbeitsbeschaffungsprogramm in Höhe von 133 Millionen RM für ländliche Siedlung und vorstädtische Kleinsiedlung, Wasserbauten, Strassenbauten, Meliorationen, Teilung und Reparaturen von Wohnungen usw. aufgestellt. Dadurch fanden etwa 65000 Arbeiter wieder Arbeit und Brot. Dabei ist die Regierung nicht stehen geblieben. Sie hat ihr Arbeitsbeschaffungsprogramm bald danach um mehr als 200 Millionen RM. erweitert. In das neue Programm wurden auch Arbeiten einbezogen, die der schwer darniederliegenden deutschen Wertindustrie wieder Beschäftigung bringen sollten. Auch wurde ein neuer Betrag wieder eingesetzt, um den Baumarkt zu beleben. So wurden 50 Millionen RM. für Hausreparaturen zur Verfügung gestellt. Ausserdem ist die Reichsregierung bereit, mit 20 Millionen RM. den Eigenheimbau finanziell zu unterstützen. Angesichts der Bedeutung der Bauwirtschaft für die gesamte Wirtschaft ist gerade diese Zurverfügungstellung von grösseren Mitteln wichtig. Nach Schätzung namhafter Nationalökonomien lebt in Zeiten normaler Baukonjunktur in Deutschland etwa ein Siebtel bis ein Achtel der gesamten Bevölkerung mittelbar und unmittelbar von der Bautätigkeit. Die Wirkung des Niederganges der Bauwirtschaft war insbesondere auf dem Arbeitsmarkt besonders ungünstig. Im Jahre 1931 betrug der Monatsdurchschnitt der arbeitslosen Bauarbeiter 47000, Ende Januar 1932 war fast eine Million Bauarbeiter erwerbslos, im Monat Juli d. J. war noch nicht ein Viertel aller Bauarbeiter beschäftigt, obwohl dieser Monat bisher der günstigste für das Baugewerbe in diesem Jahre war.